

Werkschau
Muestra



Uli Stelzner und
Thomas Walther

Dokumentarfilm und
politische Intervention
Documental e
intervención política

Guatemala 1991-2011

Kino Movimiento
10.-16.11.2011



ISKA www.iskacine.com und Movimiento www.movimiento.de
in Kooperation mit



gefördert durch



Dokumentarfilm und politische Intervention in Guatemala

Guatemala ist seit Jahrzehnten von Militärdiktaturen, Bürgerkrieg, rassistischer Gewalt gegen die indigene Bevölkerung und von Straflosigkeit geprägt. Vor 20 Jahren begannen Uli Stelzner und Thomas Walther in dem Land Dokumentarfilme zu drehen, bis 2003 entstanden fünf gemeinsam, Uli Stelzner machte zwei weitere. Die Filme haben in Guatemala viel bewegt, denn sie sind für Guatemala gemacht. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Prozesses im Ringen um Meinungsfreiheit, Menschenrechte, Würde und Entkolonisierung. Dass sie hoch brisant sind und sensible Themen ansprechen, zeigte sich schon nach der Premiere von »Die Zivilisationsbringer« 1998. Aus der Deutschen Gemeinde kamen Drohungen und der Film musste unter dem Schutz von UNO-Mitarbeitern aufgeführt werden. 2009, bei der Premiere von Uli Stelznern jüngstem Film »La Isla – Archive einer Tragödie« über das geheime Polizeiarchiv und Foltergefängnis, sollte eine Bombendrohung die Vorführung verhindern. Trotzdem ließen sich die vielen tausend Besucher nicht einschüchtern und alle Vorstellungen im Nationaltheater Guatemalas waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Beginn ihres Schaffens konnten die Bilder in Guatemala nur hinter verschlossenen Türen gezeigt werden. Zwanzig Jahre später münden die Früchte ihrer Arbeit in der Etablierung des ersten Menschenrechtsfilmfestivals *Memoria, Verdad, Justicia – Erinnerung, Wahrheit, Gerechtigkeit*. Es ist mit seinen beiden ersten Auflagen mit über zehntausend Zuschauern zu einem bedeutenden öffentlichen Diskussionsforum avanciert. Die Werkschau verfolgt zwanzig Jahre engagierter und kontinuierlicher Arbeit, beschreibt wie Film intervenieren und verändern kann und zeigt, dass solidarisches und künstlerisch anspruchsvolles Filmemachen kein Widerspruch sein muss. Neben allen Filmen von Uli Stelzner und Thomas Walther, werden zwei Filme des guatemalteckischen Filmemachers und Gastes Sergio Valdés Pedroni zu sehen sein. Die Filme werden von Diskussionen mit den Filmemachern und Referenten begleitet.



10.–16. 11. 2011, Kino Movimiento
Kottbusser Damm 22, 10967 Berlin
Kartenvorbestellungen unter:
www.movimiento.de, Tel. 030 6924785
Ausführliche Informationen
zu den Filmen: www.iskacine.com

La isla

Archive einer Tragödie

Regie Uli Stelzner, 2009, 85 min.

Im Jahre 2005 wird nach einer gewaltigen Explosion in der Hauptstadt von Guatemala zufällig das geheime Archiv der Nationalpolizei gefunden. Hier, auf dem Gelände der heutigen Polizeischule, auf dem sich früher das geheime Gefängnis gefürchteter Kommandos der Policía Nacional befand, tauchen jetzt Millionen Dokumente auf. Uli Stelzner ist der bisher einzige Filmemacher, der in diesem Archiv drehen durfte. Es gelingt ihm, die Geschichte des beispiellosen Völkermordes nachzuzeichnen, der Ende des 20. Jahrhunderts durch Polizei und Armee an der Bevölkerung Guatemalas begangen wurde. Außergewöhnlich ist dies vor allem deshalb, weil diese Verbrechen bisher ungesühnt blieben und die Verantwortlichen auf Schweigen oder Mangel an Beweisen setzen.



*Uli Stelzner gelingt etwas Seltenes:
Er wandelt den Schmerz und die
Trauer in zeitlose Poesie.*
[Münchner Dokumentarfilmpreis 2010]

*Die höchst künstlerische, innovative
Inszenierung des Regisseurs zeigt die
Funktionalität von Staatsterror, gibt den
Opfern ein Gesicht und entlarvt die
teils noch heute amtierenden Täter mit
kompromittierendem Filmmaterial.
Ohne Übertreibung ein Meisterwerk.*
[Cinema, Online Filmmagazin]

*Zutiefst poetisch, lyrisch und
außergewöhnlich bewegend.*
[Silverdocs 2010]

*»La isla« – Das unauslöschbare Feuer
unserer Geschichte.*
[Prensa Libre, Guatemala]

Angriff auf den Traum

Regie Uli Stelzner, 2007, 85 min.



Tausende Menschen verlassen täglich die Länder Mittelamerikas, um in die USA zu gelangen und dort ihr Glück zu finden. Mit dem Grenzübertritt im Norden Guatemalas nach Mexiko begeben sie sich auf eine der gefährlichsten Migrationsrouten der Welt. In einem kleinen Grenzort im äußersten Süden Mexikos versuchen die Migranten auf einen Güterzug aufzuspringen, der sie die 4.000 km lange Strecke bis an die US-Grenze bringen soll – ein lebensgefährliches Unterfangen. Nur mit einer kleinen Digitalkamera ausgerüstet, begibt sich der Regisseur in diese Grenzregion und begleitet die Menschen. Ein bewegender Film über die Wirklichkeit des Amerikanischen Traums.

Zensur in Mexiko: Bürgermeister in den Bundesstaaten Chiapas und Oaxaca verbieten Dokumentarfilm.

[AFP- Meldung]

Noch nie schaffte es ein Film, das Drama der Migranten so einprägsam darzustellen.

[Tageszeitung aus El Salvador]

Ein Hammer!

[Berliner Zeitung]

Ein mutiger deutscher Filmemacher – und kein US- amerikanischer oder mexikanischer – erzählt die Geschichte der Verzeifelten. Globalisierung, Gewalt und Korruption – diese wichtigen Themen machen es zwingend erforderlich, diesen fesselnden Film zu sehen.

[Women in Cinema, Chicago]

Testamento

Regie Uli Stelzner und
Thomas Walther, 2003, 95 min.



Sein Leben lang kämpfte der Rechtsanwalt Alfonso Bauer Paiz in Guatemala gegen Militärregime, Interventionen und skrupellose Multis. Er war in den 1950-iger Jahren Minister in der Regierung des legendären Jacobo Arbenz, wohnte mit Che Guevara in Mexiko, arbeitete mit Chiles Präsident Allende und leitete die Agrarreform in Nicaragua, bevor er nach 25 Jahren Exil als Rechtsberater zehntausender guatemalteckischer Flüchtlinge in sein Land zurückkehrt, um weiter für Freiheit und Demokratie zu kämpfen. Der Freimaurer und Sozialist Bauer kämpft unentwegt für Gerechtigkeit, doch der Preis der Ideale ist hoch. Der Film zeichnet das Vermächtnis eines ungewöhnlichen und ruhelosen Mannes, der die Geschichte und Gegenwart Lateinamerikas zum Atmen bringt.

Der Film stellt ein paar Fragen hartnäckiger und genauer als wir es in unseren Bilder-Informationen gewohnt sind. Ein Film, der zeigt, wie reich und notwendig dokumentarisches Arbeiten heute ist.

[Georg Seeßlen, EPD- Film]

Die Biografie macht die dramatische Historie der lateinamerikanischen Demokratiebewegung anschaulich.

[Stuttgarter Zeitung]

Ein grandioses, informatives und zu Herzen gehendes Portrait eines Menschenrechtskämpfers!

[Nürnberger Nachrichten]

Dieser Film gleicht so sehr dem Leben, dass er in seinem Betrachter weiterlebt. Ein Werk der Aufrichtigkeit, ohne Schönfärberei oder Täuschung. Die Dinge, wie sie sind: das Gehen schmerzt und verursacht Schmerzen. Dies ist die Geschichte des langen Weges, den Alfonso Bauer Paiz gegangen ist. Er geht an gegen das Leid seiner Heimat. Unter Schmerzen, aber aufrecht. So wie sie.

[Eduardo Galeano]

Die Zivilisationsbringer

Deutsche in Guatemala

Regie Uli Stelzner und
Thomas Walther, 1998, 130 min.



Der Erfolg der deutschen Gemeinde in Guatemala beginnt vor 150 Jahren mit dem Kaffeeanbau. Noch heute profitieren die Unternehmer von dem Pioniergeist ihrer Vorfahren und dominieren wie damals die Wirtschaft des Landes. Die alten Kaffeebarone erzählen eindrucksvoll aus ihrem abenteuerlichen Leben und zeigen damit selbst die Ambivalenzen auf, die dem gegenüberstehen: Landraub und Ausbeutung der indigenen Bevölkerung. »Die Zivilisationsbringer« kreist um Fragen der Macht, der Identität, der Zivilisation. Nach Beendigung des Bürgerkrieges wurde der Film unter hitzigen Debatten und unter Schutz der UNO aufgeführt.

Ein ungewöhnlicher, provokanter Blick auf Guatemala.

[Stern]

Der Film gibt dem kollektiven Bewusstsein Guatemalas und Lateinamerikas seine Lektionen der Geschichte zurück. Ein kultureller Meilenstein der demokratischen Öffnung Guatemalas.

[arteNativas Centroamerica]

Der intensiv recherchierte Film führt zu einem neuen Verständnis des Kolonialismus und verdeutlicht die zerstörerischen Auswirkungen solchen fortwirkenden Herrenmenschentums.

[Jury – Begründung für den Filmpreis Entwicklungspolitik]

Die Abenteuer einer Katze

Notizen einer Projektion
in Nachkriegszeiten

Regie Uli Stelzner und
Thomas Walther, 2000, 40 min.



1998 in Guatemala. Tausende Zuschauer sehen den Dokumentarfilm »Die Zivilisationsbringer«, der den Nerv einer Nachkriegsgesellschaft trifft und gesellschaftliche Debatten auslöst, die es so in Guatemala nicht noch gegeben hat. Nach der Premiere benötigen die Regisseure Personenschutz und die UNO überwacht die weiteren Vorführungen. Eine Kamera begleitet sie und fängt die nervösen und hitzigen Debatten über den Film ein. »Die Abenteuer einer Katze« dokumentiert Notizen einer ungewöhnlichen Projektion strittiger Weltbilder und erlaubt gleichzeitig eine Reflektion über den Einsatz engagierten Films in der Aufarbeitung von Geschichte in konfliktbeladenen Nachkriegsgesellschaften.

Publikumsäußerungen in Guatemala:

Die sozialen Beziehungen, die die Deutschen in ihrem Verhältnis zu den Indigenas, zu den Bauern und zu den Tagelöhnern verkörpern, ist die Ursache für die Gewalt in diesem Land, für den Militarismus, für die Fortdauer der Repression.

Die Zivilisationsbringer! Dieser Titel ist beleidigend für uns. Als wenn die Deutschen uns die Zivilisation gebracht hätten! Der Film zeigt nur ansatzweise den Schaden, den diese Herren und ihre Invasionskultur hier angerichtet haben.

Hervorragend. Ein Dokumentarfilm, wie ich ihn noch nie gesehen habe. Erst seit kurzem kommt diese Sklaverei ans Licht, das unser Volk durchlebt hat

So ein Forum wäre in früheren Zeiten unmöglich – ja die Aufführung des Films selbst wäre vor kurzem unmöglich gewesen.



Romper el cerco

Flüchtlinge eines verdeckten
Krieges

Regie Uli Stelzner und
Thomas Walther, 1994, 60 min.

Den Widerstand indigener Bauern gegen Landraub und Ausbeutung beantwortete Guatemalas Armee in den 1980-er Jahren mit hemmungsloser Verfolgung und Ermordung. Der Film sucht die Opfer auf, die Flüchtlinge und Verfolgten: tausende Menschen, die sich in schwer zugängliches Bergland und in den Urwald retteten und geheime Widerstandsdörfer gründeten. Der Film bleibt nicht bei den grausamen Zeugnissen der Menschen stehen, sondern demaskiert die Logik und Propaganda einer modernen Armee und schildert die Perspektiven und Utopien von Flüchtlingen eines verdeckten Krieges in eindrucksvollen Bildern.



Ojalá

Hoffnung auf ein neues Land

Regie Uli Stelzner und
Thomas Walther, 1992, 50 min.

1982 flohen zigtausende indigenas vor dem Völkermord der guatemalteken Armee ins benachbarte Mexiko. Nach Jahren zäher Verhandlungen mit der guatemalteken Regierung kehren Ende Januar 1993 die ersten tausend Flüchtlingsfamilien gemeinsam zurück. Der Film zeigt Bilder vom Leben in den mexikanischen Flüchtlingslagern, erzählt von dem für die Flüchtlinge immer noch allgegenwärtigen Terror, aber auch von der Sehnsucht, zurückzukehren nach Guatemala und für ein neues demokratisches Land zu kämpfen.

Gast der Werkschau Sergio Valdés Pedroni



Sergio Valdés Pedroni, Sohn eines guatemalteken Journalisten und einer argentinischen Linguistin, lebt als Filmmacher, Kritiker und Journalist in Guatemala. Er studierte Film im mexikanischen Exil und leitete nach seiner Rückkehr nach Guatemala 1986 eine bedeutende Filmwerkstatt. Er gilt als einer der wichtigsten Figuren der Kunstszene der Nachkriegszeit Guatemalas, kennt seit 1991 die Filme von Uli Stelzner und Thomas Walther und wird sie während der Werkschau kommentieren. Das Movimiento wird zwei seiner Filme als deutsche Erstaufführungen vorstellen.

Luis und Laura

Regie: Sergio Valdés Pedroni,
Guatemala/Mex 1998, 50 min., OmU

»Luis und Laura« ist ein Film über den im mexikanischen Exil lebenden guatemalteken Schriftsteller Luis Cardoza y Aragón. Die mutige Dichterin Laura Pineda dagegen blieb in der dunkelsten Epoche der Unterdrückung in Guatemala blieb und leistete Widerstand.



Diskurs gegen das Vergessen

Regie: Sergio Valdés Pedroni,
Guatemala/Ö 2003, 90 min., OmU

Kann das Kino die Vergangenheit eines Volkes retten und einen Weg in die Zukunft ebnen? Die Aufgabe scheint unmöglich, vor allem wenn das Land Guatemala heißt. Protagonist dieses Films ist das sture Volk Guatemalas – mit seinen heldenhaften, versprengten und selbstmörderischen Aktionen, die scheinbar nirgendwo hinführten. Neben den müden Stimmen der Überlebenden alter Kämpfe begibt sich der Regisseur auf die Suche nach den aufkeimenden Stimmen des verjüngten Guatemalas.

Filmische Solidarität

Fragmente von Sergio Valdés Pedroni

Erinnerung schaffen. Denkanstöße liefern für die Reflektion und die politische Praxis der Bevölkerung. Die Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart sichtbar machen. Einen kritischen, aber gleichzeitig aufmerksamen Blick auf die Geschichte werfen. Kurz gesagt: mit der Kamera die Möglichkeit einer Gegenwart und einer Zukunft schaffen, in der weder Unterdrückung noch Ausbeutung und Vergessen existieren. Das machen auf besonders kontinuierliche Art und Weise Uli Stelzner und Thomas Walther.

Und in der Tat weist die Geschichte des Films und der guatemalteken Perspektive ein Kapitel auf, in dem Realität auf Emotionen trifft und in welchem die Bevölkerung ihre Existenz in dieser Welt wiederentdeckt. Filme, die den Kinosaal in einen Ort des Bewusstseins verwandeln. Bilder, die – trotz der Tragödien, die sie zeigen – unverzichtbares Verlangen nach Leben auslösen; ebenso wie den Wunsch, die Filmvorführung möge bald enden, um sich mit seinem Nachbarn gegenseitig zu versichern, dass der Schmerz den positiven Sinn unserer Existenz nicht verdrängen kann. Genau dies bedeutet die audiovisuelle Architektur von Uli Stelzner und Thomas Walther für Guatemala.

Und vielleicht hätte nichts davon die zerstörerischen Effekte der Zeit überlebt, ohne die physische, konkrete Anwesenheit der Regisseure in entscheidenden Momenten dieses Kampfes. Ein Kampf um die Wiederherstellung der Erinnerung auf den Leinwänden und die Herausbildung eines nationalen Kinos, die es den Zuschauern ermöglicht, die Bilder auszuwählen, in denen sie sich wirklich repräsentiert fühlen. Ein langer und schwieriger Kampf mit harten Produktionsbedingungen, ständig überwacht von einem alles durchdringenden Zensurapparat. Ein System, das nicht nur die Filmemacher bedroht, sondern auch diejenigen, die dazu bereit sind, kritische und unabhängige Filme zu zeigen. »Die Zivilisationsbringer« und »La isla« sind Filme, die den Groll der reaktionärsten Teile des Militärs und der Oligarchie auf sich zogen. Denn diese Gruppen versuchen bis heute zu verhindern, dass Geschichte vorurteilsfrei und unzensiert erörtert werden kann. Ein Beispiel jenes unzumutbaren autoritären Bestrebens ist die Bombendrohung, die 2010 die Premiere von »La isla« überschattete.

Einige ihrer Filme veränderten die Art und Weise, wie wir uns selbst und unsere Welt betrachten. Jenseits von Momenten des Muts und der Mutlosigkeit, des Scharfsinns und der Unsicherheit, des Geschicks und des Irrtums ist die dokumentarische Arbeit von Stelzner und Walther ein wertvoller und beispielloser Beitrag zur Geschichte des zentral-amerikanischen Dokumentarfilms. Sie sind gefasste Aktivisten im Dienste der Geschichte, vielstimmige Chronisten der Realität. Ihr geduldiges audiovisuelles Eingreifen in die Realität, die Fähigkeit, sich der Zensur zu entziehen und die formellen, politischen und didaktischen Aspekte ihrer Werke – ebenso wie ihr einzigartiger filmischer Humanismus – machen sie zu legitimen, wieder erkennbaren und anerkannten Sprechern der Erinnerung und des kollektiven Bewusstseins dieser besorgniserregenden Region Lateinamerikas.

Diskussionsveranstaltungen

Alle Filme in Anwesenheit der Regisseure

DO, 10. 11. 2011, 20 Uhr Eröffnung: Deutsche in Guatemala

Der Film »Die Zivilisationsbringer – Deutsche in Guatemala« gilt bis heute als der Klassiker des politischen Dokumentarfilms in Guatemala. Wie ist es zu erklären, dass gerade ein Film von deutschen Filmemachern über Deutsche in Guatemala eine derart heftige politische Diskussion auslöst, so dass der Film nur unter UNO-Bewachung laufen kann? Film und Diskussion mit Uli Stelzner, Thomas Walther und Sergio Valdés Pedroni

FR, 11. 11. 2011, 19 Uhr Bewegte Menschen sehen

»Was kannst Du für uns tun?« schreit ein verzweifelter Migrant durch die Gitter des Abschiebegefängnis in die Kamera. Eine berechtigte Frage, die sich Dokumentarfilmer/innen immer wieder stellen. Den Film »Angriff auf den Traum« sehen auf einer mobilen Kinotour durch Zentralamerika tausende Menschen, Behörden in Mexiko reagieren mit Zensur. Welche Möglichkeiten gibt es, mit Menschen in Bewegung zu filmen und mit diesen Bildern wen zu bewegen? Im Anschluss an den Film »Angriff auf den Traum« diskutiert Uli Stelzner mit Silke Helfrich, freie Publizistin und ehemalige Leiterin der Heinrich-Böll-Stiftung in Mexiko.

MO, 14. 11. 2011, 19 Uhr Film und Solidarität

Die ersten beiden Filme »Ojalá« und »Romper el cerco« sind klassische politisch motivierte »Bewegungsfilme«, entstanden aus der Solidaritätsbewegung mit den guatemalteken Flüchtlingen. Welche Rolle spielen diese Filme in Guatemala und Deutschland bei der politischen Menschenrechtsarbeit? Im Anschluss an die Filme »Ojalá« und »Romper el cerco« diskutieren Thomas Walther, Uli Stelzner und Sergio Valdés Pedroni mit einem/r Aktivistin/in des Projekts CAREA. CAREA ist Mitgliedsorganisation im internationalen Begleitprojekt in Guatemala und begleitet Zeuginnen des Völkermords und bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen.

MI, 16. 11. 2011, 19 Uhr Guatemala: Medien und politisches Gedächtnis

25 Jahre nach dem Völkermord hat Ex-General Perez Molina beste Aussichten auf das Präsidentenamt Guatemalas. Das Wissen um die jüngere Geschichte scheint in der politischen Agenda kaum eine Rolle zu spielen. Anhand des Films »La isla« und seine Wirkung soll die Offenheit der lateinamerikanischen Medien, ihr Diskurs und politische Legitimationsfunktion diskutiert werden. Inwieweit werden gesellschaftliche Erfahrungen medial präsentiert? Welche Aufgaben und welche Zukunft hat der politische Dokumentarfilm? Im Anschluss an den Film »La isla« diskutieren Uli Stelzner und Sergio Valdés Pedroni mit Malte Daniljuk, Referent für internationale Politik und soziale Bewegungen der Rosa-Luxemburg Stiftung.

Documental e intervención política en Guatemala

Guatemala es desde hace décadas un país marcado por dictaduras militares, confrontación armada, violencia racista contra la población indígena y una impunidad permanente. Hace 20 años, Uli Stelzner y Thomas Walther comenzaron a filmar documentales en este país, cinco de forma conjunta hasta el año 2003 y posteriormente Stelzner filmó otras dos. Estas películas movieron mucho en Guatemala, ya que fueron hechas para este país y desde entonces representan un ingrediente importante en el proceso en la lucha por la libertad de expresión, los derechos humanos, la dignidad y la descolonización. Son obras políticamente explosivas y tocan temas muy sensibles, tanto que con su primer largometraje en 1998, «Los Civilizadores», los directores son amenazados y las presentaciones de la película solo se pueden realizar, bajo la observación de una misión de la ONU. En 2009, en el estreno de la más reciente película de Uli Stelzner, «La isla, archivos de una tragedia», la cual trata sobre el archivo secreto y la cárcel clandestina de la Policía Nacional, se produce una amenaza de bomba en la sala de la presentación, lo cual hace recordar los métodos de las fuerzas oscuras del pasado. Sin embargo, miles de espectadores no se dejan intimidar y acuden al Teatro Nacional para apreciar el film. Al principio de su quehacer como cineastas, sus imágenes sólo podían ser presentadas a puertas cerradas. Veinte años más tarde, los frutos de su trabajo desembocan en el establecimiento del primer *Muestra de Cine Internacional Memoria, Verdad, Justicia* en el país. Con sus primeras dos ediciones y miles de espectadores, el festival se ha convertido en uno de los espacios de discusión más importantes para la sociedad guatemalteca. La *Muestra Documental e intervención política, Guatemala 1991–2011* persigue veinte años de trabajo continuo y comprometido a la vez, describe cómo el cine puede intervenir en la realidad de un país y demuestra, que la cinematografía solidaria y artística no necesariamente es una contradicción. Aparte de todas las obras de Uli Stelzner y Thomas Walther se estrenan dos películas del cineasta guatemalteco Sergio Valdés. Las presentaciones serán acompañadas de discusiones y debates con los cineastas y varios panelistas.

10.–16.11. 2011, Kino Movimiento
Kottbusser Damm 22, 10967 Berlin

Reservaciones: www.movimiento.de y 030 6924785

Más informaciones acerca de las películas: www.iskacine.com



La isla

Archivos de una tragedia

Dir. Uli Stelzner, 2009, 85 min.

Guatemala: a finales del siglo XX el ejército y la policía asesinan y secuestran a cientos de miles de personas. Sin embargo, este genocidio sin precedentes en la historia americana más reciente permanece aún sin castigo. Un sistema de terror e impunidad, basado en el silencio y la supuesta falta de pruebas. Pero, en 2005, tras una violenta explosión en la capital, se descubre accidentalmente el archivo secreto de la Policía Nacional. En el complejo de la actual academia de policía se ubicaba antes *La Isla*, una cárcel secreta de los temidos comandos de la Policía Nacional y así es que aparecen más de 80 millones de documentos. El director es hasta la fecha el único cineasta a quien le ha sido autorizado filmar un largometraje en el archivo. La película dibuja, a través de una extraordinaria interacción visual y emocional, la historia de una tragedia y trae a la luz las pruebas para esclarecer crímenes inconcebibles. De igual manera retrata a una joven generación de trabajadores que desean liberarse del asfixiante abrazo de su propia historia aun no esclarecida.



Asalto al sueño

Dir. Uli Stelzner, 2007, 85 min.

Diariamente miles de personas salen de sus países empobrecidos en Centro-america para llegar a los Estados Unidos. Prender el viaje para cruzar México significa recorrer una de las rutas migratorias más peligrosas del mundo. En una pequeña region en el norte de Guatemala y el sur de México de se cruzan las esperanzas y fracasos de hombres, mujeres y niños audaces que en su viaje se ven confrontados con la distancia que existe entre el sueño americano y la pesadilla mexicana. Filmada por una sola persona con una pequeña cámara digital, ésta película nace como un video diario sobre encuentros inesperados, choques y asaltos en la nueva frontera sur del Norte. Es también la historia del salvadoreño Noé, al cual el director lo encuentra en varias etapas del rodaje y que encuentra un final trágico.



Testamento

Dir. Uli Stelzner y
Thomas Walther, 2003, 95 min.

Alfonso Bauer Paiz, abogado de 84 años de edad, lleva más de medio siglo luchando por la justicia social en Guatemala. Repetidamente es perseguido, sobrevive varios atentados y es forzado al exilio, donde participa en varios procesos revolucionarios en América Latina. Pero el precio de los ideales es alto. La película esboza los ideales y el legado de un hombre inquieto que hace respirar la historia de América Latina.

Eduardo Galeano sobre la película: «La vi, la sigo viendo. Tan igualita a la vida es esta película, que sigue viva en quien la ve. Una obra de honestidad. Aquí nada se maquilla, ni se miente nada. Las cosas como son: caminar duele, y hace doler. Esta es la historia de la larga caminata de Alfonso Bauer Paiz. El camina contra el dolor de su tierra. Dolido, pero erguido. Como ella.»



Los Civilizadores

Alemanes en Guatemala

Dir. Uli Stelzner y
Thomas Walther, 1998, 130 min.

En Guatemala existe desde hace más de un siglo una pequeña pero muy influyente colonia alemana. Su prosperidad empieza con el Boom del café y continúa en forma casi ininterrumpida hasta el presente. Convencidos de pertenecer a una cultura superior, tratan de imponer de una forma colonizadora a Guatemala su modelo de civilización. Los viejos barones de café muestran fotos descoloridas, a partir de su historias se constituye la historia: la historia de la colonización. Pero la mirada se desplaza desde el patrón hacia el trasfondo, hacia el otro, hacia el indígena quien soporta las palmatitas. La película retrata varias generaciones de familias. Cuenta sin comentarios posiciones del Siglo XX, posiciones que a través del tiempo han sido relativizadas, más no así modificadas. Una película que recorre cuestiones de poder, identidad y civilización.



Las aventuras de una gata

Apuntes de una proyección en
tiempos de posguerra

Dir. Uli Stelzner y
Thomas Walther, 2000, 40 min.

Guatemala 1998. Los directores de «Los Civilizadores» confrontan en un «frente a frentex» a los guatemaltecos con su historia y realidad mediante la gira de presentaciones «Vivir la historia». Miles de espectadores miran un documental que toca la fibra de una sociedad de posguerra y que desencadena un polémico debate a nivel nacional. Una pequeña cámara de video acompaña la gira con sus choques y sucesos inesperados. Una insólita proyección que documenta apuntes de una concepción del mundo litigioso y una reflexión sobre el medio del cine documental.



Romper el cerco

Refugiados de una guerra
escondida

Dir. Uli Stelzner y
Thomas Walther, 1994, 60 min.

A principios de los años 1980, el ejército de Guatemala comienza a responder la resistencia indígena contra el despojo de sus tierras y la explotación con una persecución indiscriminada que desemboca en un genocidio. Los directores buscan las víctimas, los refugiados y perseguidos: miles que se escondieron en las intrasitables montañas y selvas para conformar las llamadas *Comunidades de Población en Resistencia*. Pero la película no se detiene en los testimonios duros de los afectados, también desenmascara la lógica y propaganda de un ejército sofisticado y enfoca las utopías de los refugiados de una guerra escondida.



Ojalá

La esperanza de una nueva tierra

Dir. Uli Stelzner y
Thomas Walther, 1992, 50 min.

En 1982, centenas de miles de campesinos indígenas huyen del genocidio a México. Después de años de arduas negociaciones con el gobierno guatemalteco, a principios de 1993 regresan las primeras mil familias a su país. La película muestra la vida de los refugiados en los campamentos mexicanos, del terror aún existente en Guatemala como también de la esperanza de regresar a su país para luchar por sus tierras perdidas y la verdadera democracia.

Invitado de la Muestra Sergio Valdés Pedroni



Sergio Valdés Pedroni es hijo de un periodista guatemalteco y una profesora de lengua y literatura argentina. Es cineasta, crítico, fotógrafo y periodista en Guatemala. Durante su exilio en México estudió cine y al regresar a Guatemala en 1986, se convierte en director del primer Taller de Cine en la Universidad de San Carlos. Valdés Pedroni es uno de los más importantes protagonistas del mundo de arte en la Guatemala de posguerra. Conoce a Uli Stelzner y Thomas Walther en 1991 y en esta ocasión comentará sus películas durante la Muestra. El Cine Movimiento presentará dos de sus documentales como estrenos en Alemania.



Luis y Laura

Dir. Sergio Valdés Pedroni,
Guatemala/México 1998, 50 min.

»Luis y Laura« es una película sobre el poeta y escritor guatemalteco Luis Cardoza y Aragón en su exilio mexicano poco antes de su muerte. Cardoza y Aragón habla acerca de su obra y de lo que significa ser guatemalteco. También aparece Laura Pineda, una valiente poeta quien a su manera resistió en Guatemala una de las épocas más oscuras de la represión.



Discurso contra el olvido

Dir. Sergio Valdés Pedroni,
Guatemala/Austria, 2003, 90 min.

¿Puede el cine rescatar el pasado de un pueblo y abrir camino al porvenir? La tarea parecería imposible, sobre todo si el país es Guatemala. Sergio Valdés asume el desafío en su conmovedora película de géneros mezclados. El protagonista de »Discurso contra el olvido« es el terco pueblo de Guatemala, con sus acciones heroicas, dispersas y suicidas que parecerían haberle llevado a ninguna parte. Mientras escucha la voz cansada de los sobrevivientes de antiguos combates, Valdés sale en busca de las voces germinales y convergentes de una Guatemala rejuvenecida.

Solidaridad cinematográfica

Fragmentos de Sergio Valdés Pedroni

Hacer memoria, aportar referencias para el pensamiento y la práctica política de la población. Reconocer en el presente los vestigios del pasado, los rostros, las heridas, las alegrías ... Recordar y examinar las injusticias, en espacios y tiempos muy concretos. Dar una mirada a la vez crítica y afectuosa sobre la historia. Y en suma, engendrar con una cámara la posibilidad de un presente y un futuro en donde la represión, el despojo y el olvido no tengan cabida alguna ... Esto es lo que han hecho en Guatemala, desde los años 70, varios cineastas extranjeros y de forma particularmente sostenida, Uli Stelzner y Thomas Walther de Alemania.

En efecto, en la historia del cine y de la mirada guatemalteca existe un capítulo en el que la realidad se encuentra con el afecto y la población redescubre su presencia sensible en el mundo. Son películas que convierten a una sala en residencia de la conciencia. Imágenes que, pese a las tragedias que muestran, dan lugar a unas ganas irrenunciables de vivir, de que la función termine pronto para ir a compartir con el vecino la certeza de que el dolor no iguala el sentido positivo de la existencia. Esto representa para Guatemala la arquitectura audiovisual de Uli Stelzner y Thomas Walther.

Y quizás nada de esto habría sobrevivido sin la presencia física, concreta, de nuestros cineastas adoptivos en momentos decisivos de la lucha por rehacer en las pantallas la memoria, y desarrollar un cine nacional en el que la libertad de creación e información se corresponda con la libertad de los espectadores para elegir las imágenes que los representan. Una lucha ciertamente larga y difícil, produciendo bajo asedio de un intrincado aparato de censura y amenazas directas e indirectas a la integridad de los cineastas y de los dueños de espacios dispuestos a exhibir las películas críticas e independientes. «Los Civilizadores, Alemanes en Guatemala» y «La isla» son películas que, en distintas etapas despertaron el encono de los sectores más retrógrados del ejército y la oligarquía, renuentes a que la historia se ventile sin prejuicios ni censura. Un caso reciente de este inadmisibles empeño autoritario se produjo en 2010, con la amenaza de bomba para el estreno de «La isla».

Stelzner y Walther son activistas serenos de la historia, cronistas polifónicos de la realidad. Más allá de momentos de aliento y desaliento, lucidez e incertidumbre, aciertos y desaciertos, el trabajo documentalista de ellos es un aporte edificante sin parangón en la historia del cine documental centroamericano. Algunas de sus películas transformaron –y seguirán haciéndolo– nuestra manera de vernos y de ver el mundo. La paciente interpelación audiovisual de la realidad, su capacidad para sobreponerse a la censura, y los atributos formales, políticos y didácticos de sus representaciones, o su singular humanismo cinematográfico hacen de Uli Stelzner y Thomas Walther voceros legítimos, reconocibles y reconocidos, de la memoria y la conciencia colectiva de este inquietante rincón de América Latina.

Foros y debates

Todas las presentaciones en presencia de los directores

Jueves, 10.11.2011, 20 hrs. Inauguración: Alemanes en Guatemala

La película «Los Civilizadores- Alemanes en Guatemala» es considerado hasta hoy en día como el clásico del documental político en Guatemala. ¿Cómo se explica que una película realizada por directores alemanes acerca de la comunidad alemana residente en Guatemala, provocara una polémica tan fuerte, que en ese entonces sólo pueda ser estrenada bajo la protección de la ONU? Película «Los Civilizadores» y debate con Uli Stelzner, Thomas Walther y Sergio Valdés Pedroni.

Viernes, 11.11.2011, 19 hrs. Ver migrantes en movimiento

«¿Qué puedes hacer por nosotros?» clama un migrante hacia la cámara, desde detrás de las rejas de una cárcel de deportación. Una pregunta válida, a la cual los documentalistas se ven confrontados repetidamente. En una extensa gira cinematográfica a través del cine móvil por Centroamérica y México, la película «Asalto al sueño» es vista por decenas de miles de espectadores, las autoridades mexicanas reaccionan con censura. ¿Cómo se puede filmar con migrantes en movimiento y para conmovir a quién? Película «Asalto al sueño» y discusión con Uli Stelzner y Silke Helfrich, publicista independiente y antigua directora de la oficina regional de la Fundación Heinrich Böll en México.

Lunes, 14.11.2011, 19 hrs. Cine y solidaridad

Las primeras películas «Ojalá» y «Romper el cerco» son clásicas películas de denuncia que nacen con el movimiento de solidaridad con los refugiados guatemaltecos. ¿Qué función cumplen tanto en Guatemala como en Alemania en el trabajo político de Derechos Humanos? A raíz de las películas discuten Uli Stelzner, Thomas Walther, Sergio Valdés Pedroni y una activista de CAREA, organización que acompaña y protege testigos del genocidio y defensores de DDHH en Guatemala.

Miércoles., 16.11.2011, 19 hrs. Guatemala: Medios y memoria histórica

A treinta años del genocidio, el Ex-General del Ejército Otto Pérez Molina tiene buenas posibilidades de convertirse en Presidente de Guatemala. La conciencia acerca de la historia reciente parece no jugar un papel determinante en la agenda política. A base de la película «La isla – Archivos de una tragedia» se discute la disposición, el discurso y la función política legitimadora de los medios de comunicación en América Latina. ¿Hasta qué punto se ven representadas las experiencias de las sociedades en los medios masivos? ¿Qué función y tarea cumple el documental político? Película «La isla, archivos de una tragedia» y debate con Uli Stelzner, Sergio Valdés Pedroni y Malte Daniljuk, director del departamento de política internacional y movimientos sociales de la Fundación Rosa Luxemburg.

Programm	Diskussion mit
Do., 10. 11. 2011	
10:30 La isla OmU	Uli Stelzner
20:00 Eröffnung: Die Zivilisationsbringer OmeU	Deutsche in Guatemala Uli Stelzner, Thomas Walther, Sergio Valdés
Fr., 11. 11. 2011	
10:30 Angriff auf den Traum OmU	Uli Stelzner
19:00 Angriff auf den Traum OmU	Bewegte Menschen sehen Uli Stelzner, Silke Helfrich
21:30 La isla OmU	Uli Stelzner
Sa., 12. 11. 2011	
17:00 Luis y Laura OmeU	Sergio Valdes
19:00 Testamento OmU	Uli Stelzner, Thomas Walther, Sergio Valdés
21:45 Angriff auf den Traum OmU	Uli Stelzner
So., 13. 11. 2011	
16:30 Discurso contra el olvido OmU	Sergio Valdés
19:00 Die Zivilisationsbringer OmeU	Uli Stelzner, Thomas Walther, Sergio Valdés
22:15 Abenteuer einer Katze OmU	Uli Stelzner, Thomas Walther
Mo., 14. 11. 2011	
10:30 La isla OmU	Uli Stelzner
19:00 Ojala / Romper el cerco DF	Film und Solidarität Thomas Walther, Sergio Valdés, CAREA
22:00 Angriff auf den Traum OmU	Uli Stelzner
Di., 15. 11. 2011	
10:30 Die Zivilisationsbringer OmeU	Thomas Walther
19:00 Die Zivilisationsbringer OmeU	Thomas Walther, Sergio Valdés
22:15 La isla OmU	
Mi., 16. 11. 2011	
10:30 Testamento OmU	Thomas Walther
19:00 La isla OmU	Medien und politisches Gedächtnis Sergio Valdés, Uli Stelzner, Malte Daniljuk
21:30 Testamento OmU	
Abschlussfest / DVD-Release La isla	

Kartenvorbestellungen unter: 030 6924785 | Schulklassen haben die Möglichkeit, sich für die Vormittags- und für die Abendvorstellungen telefonisch unter 030 40 98 23 63 anzumelden. Die Karten kosten pro Schüler 3 Euro, begleitende Lehrer haben freien Eintritt.